

Schnaps aus Mais.

Ein bezeichnendes Kapitel zur Liebesgabenpolitik.

Die unsinnige Wirtschaft des Reichsbrauereimonopols ist in der Öffentlichkeit schon oft erörtert worden. Ziel der Monopolverwaltung ist die landwirtschaftliche Produktion auf leichten Böden, die besonders für den Anbau von Kartoffeln in Frage kommen, zu fördern und zu schützen. Der Kartoffelproduzent benötigt einen guten Zeit für die Herstellung von Kartoffelspiritus. Für diesen Kartoffelspiritus, dessen Herstellung eingeschränkt, limitiert ist, wird die Monopolverwaltung außergewöhnlich hohe Preise. So wird der Kartoffelbau, der landwirtschaftliche Betrieb auf leichten Böden erst möglich. Die Kartoffelbrennerei ist für die Großagrarier in Dänen der hohen Monopolverpreise wegen eine äußerst gute Einkommensquelle.

Somit hat die Politik der Monopolverwaltung den gefunden Sinn, den landwirtschaftlichen Betrieb auf leichten Böden aufrecht zu erhalten. Sie wird aber zu einer reinen Liebesgabenpolitik für die Großagrarier, zu einer ausgeprägten Subventionswirtschaft, wenn die landwirtschaftlichen Brennereien nicht mehr Kartoffeln, sondern

Mais für die Herstellung von Spiritus benutzen. Das ist im vergangenen Jahre tatsächlich der Fall gewesen. Am Laufe des Jahres 1928-29 zogen die Kartoffelpreise stark an. Für den Kartoffelbau ergab sich so die Möglichkeit, die Kartoffelbrennerei anderswo besser verdienen zu können als in der Brennerei. Das Brauereimonopol gestattete auch den Agrariern, statt der Kartoffeln in großem Umfang Mais zu verarbeiten.

Wenn aber die landwirtschaftlichen Brennereien, müssen sie sich aus dem Zustande befreien. Das führt zu einer durchaus überflüssigen Belastung unserer Außenhandelsbilanz, die unter keinen Umständen im Interesse unserer Wirtschaft liegt. Man nimmt bei den Maiserzeugern ein teures ausländisches Produkt ins Land herein. Das geschieht wohl auch in anderen Fällen, zum Beispiel bei Getreide, Garnen, Häuten usw. Geringfügig ist eine solche Einfuhr nur, wenn das teure, die Außenhandelsbilanz belastende Rohmaterial im Lande verarbeitet werden kann. Bei der Einfuhr von

Mais ist das aber nicht der Fall. Das Brennen stellt keine Veredelung des Produktes dar. Der Rohstoff wird vielmehr in der Brennerei zu einem minderwertigen Erzeugnis umgewandelt. Bei jedem Doppelzentner Mais, den wir zum Preise von 14 Mark in Deutschland einführen und bei uns verbrennen, zu Brauwinein verarbeiten, entsteht ein volkswirtschaftlicher Verlust in Höhe von beinahe 10 Mark, weil nämlich die aus ihm erzeugte Menge Spiritus bei uns billiger als einheimischen Rohstoffen hergestellt werden kann. Weiter ergibt sich ein Verlust für die Reichskasse. Das Brauereimonopol zahlt den Agrariern für den Spiritus sehr hohe Preise. Die Einkaufspreise rentieren sich nur dann, wenn dieser Spiritus zu vorzugsfähigen Preisen als Zentralkommission an die Destillateure für Abfuhr, usw. abgesetzt werden kann. Das ist aber eine beschränkte Menge. Jedes Hektoliter, das den Agrariern darüber hinaus abgenommen wird, muß

zu Verlustpreisen abgesetzt werden. So entsteht z. B. wenn dieser Spiritus als Motorbetriebsstoff verkauft wird, ein Verlust von 40-45 Mark je Hektoliter. Am letzten Jahre sind nun ungefähr 400 000 Hektoliter Maisspiritus an das Monopol geliefert worden. Dadurch entsteht ein Verlust von 16-18 Millionen Mark, für den der Steuerzahler aufzukommen hat. Darüber hinaus belasten die 2,5 Millionen Zentner Mais, die im letzten Jahre für Brennweide eingeführt wurden, unsere Handelsbilanz mit rund 17,5 Millionen Mark.

Die Agrariern haben immer im Hinblick auf unsere passiv Handelsbilanz höhere Ziele gefordert, um die Einfuhr von überflüssigen Agrarprodukten zu verhindern. Man darf wohl angefochten der oben mitgeteilten Tatsachen erwarten, daß sich die Agrariern gefolgt werden den beim Monopolvertrieb überflüssigen Mais, damit die wirtschaftliche Einfuhr von Mais gründlich unterbunden wird. Voraussetzung dafür ist, daß die großagrarischen Brennereibetriebe auf die Verwendung von Mais verzichten. Anzusehen ist aber an dem Maispreis sehr viel zu verdienen, daß die Großagrarier im Dänen das Geschäft nicht aufgeben wollen.

Reichskanzler und Einheitsstaat.

Eine Extrawahl für Bayern.

Anlässlich eines am Freitag veranstalteten Banketts des Vereins Berliner Presse äußerte sich der Reichskanzler in einer Ansprache u. a. über die Neuordnung des Verhältnisses zwischen Reich und Ländern. Der Gedanke, daß eine Neuordnung in den innerpolitischen Verhältnissen des Reiches erforderlich ist, betonte der Kanzler, habe sich in seinen Gedanken festgesetzt. In diesem Gedanken stehe das richtige Gefühl, daß die innere Organisation des Reiches mit den Bedürfnissen der gegenwärtigen politischen und wirtschaftlichen Situation nicht mehr in Einklang steht. Das für unsere Kraft zu schwere Gewicht der Behörden und Verwaltungsorganisationen müsse durch ein leichteres ersetzt werden. Trotz der Wichtigkeit der Frage müsse jedoch jede Überbereilung und jeder Zwang vermieden werden. Man müsse zwischen den Ländern unterscheiden, welche den Willen und die innere Kraft besitzen, ihr eigenes, durch den Wahrung der Reichsinteressen festgelegtes, nationales Leben weiter zu führen, und den Ländern, bei welchen die erwähnten Voraussetzungen nicht zutreffen. Bei der ersten Gruppe eine Veränderung in den Beziehungen zum Reich eintreten zu lassen, liegt für den Augenblick nicht die geringste Veranlassung vor; bei der zweiten Gruppe müsse es das Bestreben der Reichsregierung sein, eine Regelung zu suchen und zu finden, die dem Willen dieser Länder und der allgemeinen Volkswirtschaft entspreche. Auch hier komme es aber nicht so sehr auf die Form als auf den Geist an, in welchem sich diese Verbindung vollziehe. Wenn Ähnliches nach will man bei der Lösung des Einheitsstaatsproblems Länder erster und zweiter Klasse unterscheiden. Bayern soll, wenn die Worte des Reichskanzlers irgendeinen Sinn haben, wieder eine Extrawahl geboten bekommen.

Polnische Wanderarbeiter.

Die neue Regelung.

Endlich, nach nahezu dreijährigen Verhandlungen, haben sich Deutschland und Polen über den Vertrag eines Abkommens einig gemacht, das die künftigen polnischen Saisonarbeiter gegen die Einwirkung unterzeichnet und ratifiziert werden wird. Die Einigkeit der Verhandlungen beruhte vor allem darauf, daß hier zwei Probleme miteinander verbunden waren, nämlich einmal die Frage der seit dem Krieg in Deutschland zurückgebliebenen polnischen Wanderarbeiter, die die früher allgemein verbindliche Rückwanderung in den Wintermonaten unterlassen hatten, und die Frage der Anwerbung und Arbeitsbedingungen der in Zukunft nach Deutschland kommenden „Gastarbeiter“.

Hinsichtlich der in Deutschland mehr oder weniger festhaft gewordenen polnischen Wanderarbeiter ist schließlich eine Einigung dahin erzielt worden, daß polnische Wanderarbeiter, die schon vor dem 1. Januar 1919 nach Deutschland gekommen sind, dort bleiben dürfen. Falls sie nicht selbst nach Polen zurückkehren wünschen, und die übrigen im Verlauf von sechs Jahren, jährlich etwa 4500, wieder zurückwandern sollen.

Ueber die Frage der Anwerbung und der Arbeitsbedingungen der polnischen Wanderarbeiter in Deutschland ist auch eine Regelung erzielt worden. Die Grundzüge der endgültigen Verständigung lassen sich folgendermaßen zusammenfassen: Die Werbung findet in einem Zusammenarbeiten der Deutschen Arbeitszentrale mit den polnischen Arbeitsämtern in Polen statt. Die angeworbenen Arbeiter erhalten unentgeltlich für die Zeit ihres Aufenthaltes in Deutschland, also bis Ende des Jahres, sämtliche Reise- und Arbeitsbedingungen in Deutschland entsprechen denen der gleichartigen deutschen Wanderarbeiter.

Für die deutsch-polnischen Beziehungen bedeutet der Abschluß des Abkommens über die Wanderarbeiter eine große Entlastung. Auch von innerpolitischen deutschen Standpunkt aus ist gegen das Abkommen nichts einzuwenden. Wenn nun verträglich festgelegt ist, daß die ausländischen polnischen Wanderarbeiter in den Arbeitsbedingungen nicht schlechter gestellt werden dürfen als die entsprechenden deutschen Arbeiter, so entspricht das nicht nur der Forderung sozialer Gerechtigkeit, sondern vermindert auch den Anteil, welche Arbeiter herangezogen. Zurzeit beträgt sich dieses Kontingent auf 100 000 Arbeiter gegen etwa 400 000 vor dem Krieg.

Am ganzen kann man diese erfindliche deutsch-polnische Verständigung dahin beurteilen, daß sie für beide Teile gleich vorteilhaft ist.

Selbstmord des Sowjetbotschafters Joffe



Adolf Joffe.

Riga, 18. Nov. (Eig. Draht). Der ehemalige russische Diplomat Adolf Joffe hat am Donnerstagabend in Moskau seinem Leben durch einen Selbstmord ein Ende gemacht. Joffe, der 1888 geboren wurde, nahm an den Reichstagsverhandlungen teil und war dem 1918 erster Sowjetbotschafter in Deutschland. Er führte den Vorsitz in der Sowjet-Delegation für die Verhandlungen mit Polen, war Mitglied der Sowjetdelegation für die Konferenz in Genue, Bevollmächtigter Vertreter in Peking und Bevollmächtigter der Sowjetregierung für die Verhandlungen mit Japan, schließlich Sowjetgesandter in Wien. Nach seiner Rückkehr aus dem Auslande bekleidete Joffe den Posten als stellvertretender Vorsitzender des Hauptkongresskomitees. In letzter Zeit wirkte er als Professor am Moskauer Institut für Orientforschung.

Joffe hat sich große Verdienste um Sowjetrußland erworben. Er war ein zäher Diplomat, der es verstand, sich Einfluß zu verschaffen. Sein Name spielte in den Tagen des Ausbruchs der deutschen Revolution eine Rolle. Unter der Aufsicht, daß er sein Amt zu revolutionärer Propaganda in Deutschland mißbrauche, wurde er ausgewiesen.

Er war kein ausgeprägter Parteimann und kein Kämpfer im Fraktionsstreit, der zu den Bolschewiki gehört, wie das Amen in der Kirche. Er war Franz, gleich — aber er gehörte zum engeren Freundeskreis von Trotzki, mit dem er in Wien in der Emigration gelebt hatte. Es ist leicht zu erraten, was ihm den Revolver in die Hand gedrückt hat.

Dieser Revolverstich und die Tragödie der drei jungen Kommunisten von Kopenhagen — sie bezichtigten die Verzeihung seiner Kommunisten, die aus dem Traum erwachend ihre Ideale zerbrochen finden.

Es wird weiter ausgeschlossen.

Die Moskauer Volkswellen haben inzwischen weitere 76 Mitglieder der kommunistischen Partei Rußlands wegen ihrer Anhängerschaft zur Opposition ausgeschlossen. Ein Chorform sollen es sogar mehr als 100 sein, denen angefochten wurde 100 folgen werden. Auch der Sozialdemokrat des Amern ist inzwischen wegen seiner nichtigen Sympathie für die Opposition seines Amtes entbunden und durch seinen Stellvertreter, Schoroff, ersetzt worden.

Ergänzend wird uns aus Riga gemeldet, daß die Sowjetregierung, die von der deutschen bürgerlichen Presse gemeldet

Ernennung Trozki als frei erfinden bezeichnet. Es wird jedoch behauptet, daß Trotzki händig von der Tscheka bewacht wird und Moskau nicht verlassen darf.

Die ABD. mit allem einverstanden.

Die Zentralkommission der deutschen Kommunisten wendet sich — untertänig, wie sie gegenüber Moskau nun einmal ist — heute mit einem Bescheid an die Öffentlichkeit, in dem alle Maßnahmen der Moskauer Bolschewisten gegen ihre Opposition als notwendig bezeichnet und anerkannt werden.

Es ist noch garricht lange her, da wurden Trotzki und Sinowjew als Halbtöchter gepöbeln. Wüßig betraute Moskau, daß sie Sozialverräter sind und sofort stimmt die ganze Meute, die gefestert noch hoch schreit, in das Nieder ein. Und sinowjew nennt sich dann Dorkämpfer des Proletariats.

Der Kommunist als Privatmann.

Theorie und Praxis.

Die Kommunisten liefern fast täglich Beweise dafür, wie sehr Theorie und Praxis bei ihnen auseinanderfallen. Neuerdings hat der Spitzenfunktionär der Kommunisten bei der Aktion der Stadtverordnetenwahl und ungeladener Senator Köhnen ein Lehrreiches F. i. i. dafür gegeben, daß bei der Kommunisten zwischen Theorie und Praxis ein großer Unterschied besteht. Das wird aus dem Bericht über die Wahl des Parteimitglieds in Gießhaid stand dieser Tage eine Wärmungsfrage eines Arbeiters gegen einen Arbeiter, der sich in Gießhaid eine Villa gekauft hatte. 6 Räume standen zur Aufnahme des neuen Willenbesizers bereit, nur zwei Hinterzimmer wurden von dem Arbeiter bewohnt, gegen den der Wirt den Antrag auf Räumung der Wohnung stellte, obgleich für den Arbeiter Erlasswohnraum nicht zu beschaffen war. Der Vorsitzende des Parteimitglieds, ein bürgerlicher Amtsträger, suchte dem Vertreter des Willenbesizers klar zu machen, daß doch der Arbeiter bei Erfolg der Klage ob das Haus würde. Berechtigter, der Vertreter des Arbeiters festgesetzt wurden, ergab sich, daß der einzige Willenbesitzer-Vertreter niemand anders war als der oben genannte Spitzenfunktionär und Senator Köhnen. Was sollte einer der Vertreter der Partei, wenn ein Arbeiter ob das Haus zu machen, worauf ihm schließlich bedeutet wurde, daß er vier nicht als kommunistischer Senator, sondern als Privatmann tätig sei.

Ein feiner Unterschied: Als kommunistischer Amtsträger der höchsten Stufe gegen die Sozialdemokratie, als Privatmann der höchsten Stufe gegen die Sozialdemokratie, andernfalls. Es kommt hinzu, daß der Willenbesitzer kein anderer ist als der Wirt des kommunistischen Hauptquartiers in Altona, Brandt.

Nichts für die Kriegsoffer.

Während der Bildungsausschuß des Reichstages das Schicksal der Kriegsoffer weiter berät, ohne sich über die Deduktion der 50 Millionen Reichsmark zu kümmern, verhandeln sich am Freitag im Kriegsbefähigten-Ausschuß die Regierungsparteien gegenüber den sozialdemokratischen Anträgen auf völlige Annullierung der Hinterlassenen an die Bismarckstiftung hinter der Deutungfrage. Da mit planmäßigen Verhandlungen nicht durchzukommen war, wurde der Reichsfinanzminister eingeladen, zur Deutungsfrage Stellung zu nehmen. Natürlich sagte Dr. Brüder den sozialdemokratischen Anträgen kein zufriedenes Nein entgegen. Er könne gerade noch die 16 Millionen Mark zuwenden, die sich aus den Anträgen der Regierungsparteien ergeben, im Etat unterzubringen veruchen. Was darüber hinausgehe, sei abzulehnen, weil es an der Deduktion fehle.

Dr. Keil (Soz.) gab seiner Verwunderung darüber Ausdruck, daß gerade bei der selbstverständlichen Ehrenpflicht, die das Reich gegenüber den Kriegsoffizieren habe, die Regierung sich nicht für die Hinterlassenen der Kriegsoffiziere einsetze. Bei der Entscheidung der Militärindustrie, bei der freiwilligen Beschäftigung an die Entente auf Grund des kleinen Besetzungsscheines, bei der Erhöhung der Biersteuerzuschläge an Bayern, bei der Bemessung der Generalpensionen habe man nichts vom Druck der Finanzlage gemerkt. Neuerdings habe man sogar, daß im Finanzministerium die Senkung des Einkommensteuertarifs für die großen Einkommen vorbereitet werde. Er frage, ob das wirklich beabsichtigt sei, hunderte von Millionen zur Einkommensverteilung für die Schuldner der großen Bankwirtschaft bereit zu stellen.

Der Reichsfinanzminister mußte nichts anderes zu erwidern, als daß dem tatsächlich so sei und daß man für die Kriegsoffer kein Geld habe.

Trensdorf.

Was die preussische Regierung darüber denkt.

In einer kleinen Anfrage der deutschnationalen Fraktion des Preussischen Landtages wurde die Reichsverbandsoffizierbefreiung von Trensdorf als „bedeutsamste Prozedur“ bezeichnet und das Staatsministerium gefragt, ob dies eine „Prozedur“ bilige.

Antlich wird dazu jetzt mitgeteilt, daß der Preussische Minister des Innern in der Sitzung des Reichstages Schwarzgold eine Herausforderung ebensowenig zu erfüllen vermag wie in der fast-gehabenen Demonstration der Reichsverbände.

Baldwin kapituliert.

Er wird Macdonald persönlich antworten.

London, 19. Nov. (Eig. Draht). Die englische Arbeiterpartei hat am Freitag das zweite angebotene Mitbringsel in der Unterhaus eingeleitet. Baldwin hat sich daraufhin bereit erklärt, einen Tag für die Debatte freizugeben. Er will sich dabei persönlich gegen den Vorwurf verteidigen, seine Pflicht gegenüber der Opposition verletzt zu haben, indem er Macdonald nicht persönlich antwortete. Die Abstimmung über das Finanzabkommen erfolgt voraussichtlich am Donnerstag.

Das von einem Teil der Presse in sensationeller Weise mitgeteilte Gerücht, wonach Ramsay Macdonalds Gesundheitszustand auf das schwerste erschüttert sei und ein völliger gesundheitlicher Zusammenbruch unmittelbar bevorstehe, wird von Macdonald selbst als große Lebererkrankung bezeichnet. Nichts ist lediglich, daß Macdonald seit seiner letzten schweren Erkrankung unter ärztlicher Aufsicht steht.

Auf Grund der Gerüchte erklärte Macdonald am Freitag, er wende nicht daran, in einem Augenblick schärfere parlamentarischer Kämpfe seinen Resonanz zu verlieren. Gerade jetzt sei größte Wachsamkeit und äußerste Aktivität der parlamentarischen Opposition eine dringende Notwendigkeit.

Der Fall Glater.

London, 18. Nov. (Eig. Draht). Das Sonberggesetz, das eine Wiederaufnahme des Verfahrens im Falle Glater ermöglichen soll, wurde am Freitag im Unterhaus eingebracht und sofort in zweiter Lesung verabschiedet. Das Gesetz betrifft aus zwei Paragraphen und ermöglicht eine Verlängerung der sonst für eine Verurteilung geltenden einjährigen Frist.

Zu verlockenden Preisen die moderne Damen-Kleidung

Diese Angebote zeigen, wie vorteilhaft Sie jetzt kaufen.



Ditteman-Mantel
marine, mit imit. 1975
weistragen.



Pa. Ditteman-Mantel
auf Butter, schwarz, 3900
m. ech. Pelzfaçon



Jugendliche Glorie
sehr fleblame
Form 390



Feinher Badmüt-Gut
Büchsch u. Samt
alle Abdearbeiten 340



Reicher Ditteman-Man'tel
mit breitem
Häutenläsch 2950



Gleamer Ditteman-Mantel
mit prima
Häutenläsch 2450

EBSTEIN

Das Haus der guten Qualitäten und der niedrigen Preise

Zum Totenfest!

Empfehle in geschmackvoller Ausführung:
Kränze, Kreuze und andere Blumen-
Arrangements, sow. Erica u. Topfannen
Adolf Richard jr.
Gärtnerei
Am Berge 2

Achtung!

Empfehle zur Hochzeit-
Büste eleganten

Landauer

mit Gummirädern
Ausführung sämtlicher
Vohlführen.
Sittliche Preise bei eckung
Bereitung auch durch
Tel. 1335 durch Knobbes
Lebensmittelhaus.

Gustav Golz,

Lanzenstraße 3.
Teleseren . . . 60 Wk
Kopfwalzen . . . 60 Wk
Zusammen 1,20 Mark.
Spezialität:
Rubrikarbeiten.
Windel,
Weingarten 16.

Singerichtet

ist ohne Zweifel die Stimme der Vernunft bei allen
Sparten, die sich nicht selbst betrogen wollen, wo
der Versuch lohnen und überausend ist, und wo
von meiner Größe geträumt natürlichsten Heilme-
thode überlegen können, bei nicht einwandfreier
Behandlung Geld zurück.
Sprechzeit ist jeden Tag von 9-12 und 2-5 Uhr.
G. Holle, Halberstadt, Kronstraße 62, 17.

Schonendste und billigste Waschart!

Haushalt - Wäscherei „Ideal“

L. Baumann Kühlhingerstraße 12
Telefon 2644

Meine neuzeitliche, fachmännisch geleitete und mit den
modernsten Maschinen ausgestattete Wäscherei ist
eröffnet.

Unter Mitwirkung oder Aufsicht der
Hausfrau wird eine Haushaltswäsche in ca. 2 Stunden
gewaschen unter Verwendung allerbesten
Hauswasmittel.

Bei alleiniger Bearbeitung der Wäsche durch Betriebs-
Personal erfolgt die Rücklieferung innerhalb
24 Stunden.

Hausfrauen! Bitte beschäftigen Sie diese
Idealste Wäscherei für Hausfrauen!

Der große Absatz in Trikotagen

sagt am besten, wie billig wir sind.

Jetzt, wo es kalt wird,

greift alles nach unseren guten warmen Unterzeugen

Herren-Normal-Hemden mit doppelter Brust, wollhaltig . . . 3,50 2,20	1,95	Damen-Normalhemden wollmisch, prima Qualität . . . 3,50	3,25
Herren-Normal-Beinkleider wollgemischt . . . 2,50 2,25	1,45	Damen-Normal-Beinkleider offene und geschlossene Form . . . 3,60 3,05	2,60
Herren-Normal-Unterjacken sehr gute Qualität . . . 2,75 2,50	2,10	Damen-Normal-Unterhosen mit und ohne Ärmel . . . 2,25 1,95	1,65
Herren-Futter-Beinkleider schwere Ware . . . 4,50 3,60	3,40	Damen-Futter-Unterhosen innen geraut . . . 3,75	3,25
Herren-Normal-Einsatzhemden mit Rips-Einsatz . . . 4,50	4,25	Knaben-Normal-Anzüge sehr haltbare Qualität . . . 1,95 1,65	1,35

Das gute Einkaufshaus für Stadt und Land

Rahmlow & Kребmann

Werkmeister

und sonstige Personen in leitender Stellung
wählen Sonntag, den 20. November 1927

die
„Werkmeister-Liste“

Ausweis: Grüne Versicherungs-Karte!

Möbeltransporte - Exeditionsfahrten
werden bei guter Bedienung und preis-
weiser Berechnung ausgeführt durch
Karl Blich & Co.
Kontor: Ebrhnen 19. Fernruf Nr. 2496.

Abonnieren die Halbmonatsschrift
„Der Klassenkampf“
(Marxistische Blätter)
Bezugspreis monatlich nur 75 Pfg.
Probierheft u. Prospekt durch Volksbuchhandlung
Halberstädter Tageblatt, Domplatz 48.

NWK WOLLE

Sportwollen
Nordstern - Fuldania
Schneefarn - Blausfern
führend in Güte u. Farben.
Überall erhältlich.
Auf Wunsch
Bezugsquellen-
Nachweis
durch:

Norddeutsche Wollkammerei
& Kammgarnfabrik
Kontor: Hannover, Rundenstraße 4
Fernruf: West 3854

Zweite Halberstädter Sunfchau

des Deutschen Radioklub e. V., Ortsgruppe Halberstadt
in den Räumen der „Harmonie“, Spiegelstraße 20-23
vom 25. bis 27. November 1927

Program:

Freitag, den 25. November 1927: Geöffnet von 16 Uhr bis 22 Uhr.
20 Uhr: Allgemeinverständlicher Vortrag des Herrn Professor Schäfer über die Grundlagen der Technik des Sendens mit Versuchen und Lichtbildern.

Sonnabend, den 26. November 1927: Geöffnet von 10 Uhr bis 22 Uhr.
20 Uhr: Allgemeinverständlicher Vortrag des Herrn Dr. Roack-Berlin über Selbstbau von Rundfunkempfängern u. über Antennen mit Lichtbildern.

Sonntag, den 27. November 1927: Geöffnet von 10 Uhr ab.
11 Uhr: Preisverteilung.

Während der ganzen Dauer der Ausstellung Rundfunkdarbietungen durch die Deutsche Rundfunkgesellschaft Berlin, Liebertragungen von Schallplattenmusik sowie der Songerie aus dem Kaffee-Kaffeehaus nach den Ausschlagungen durch eine Großlautsprecher-Anlage der Firma Siemens & Halske, Berlin.

Gewerkschaftshaus

Toten Sonntag, nachmittags 4 Uhr

Schlachte-Fest

bestanden mit Preis-Skaten
Der Eintritt beträgt 2,- Mk., welcher restlos in Wurst und Wein zur Verteilung gelangt
Es ladet hieran freundlich ein
Familie G. Bollmann

Ruhbergs Gesellschaftshaus.

Totenfest

Groß. Preis-Skat

Nur Geldpreise. Anfang 8 Uhr.
W. Ruhberg,

Besuchet den Rathaus-Keller!

Sonntag Stammessen:

Blumenkohlsuppe, Kalbsbraten mit Rotkohl	Gedeck 1.25
Gebackene Fischereiche: Seelachs mit Kartoffelsalat	0.60
Kabeljau mit Kartoffelsalat	0.60
Rehranch mit Kartoffelsalat	0.60
Schellfisch mit Kartoffelsalat	0.60
Scholle je nach Größe	0.75-1.00
Harzer Planer	0.15 u. 0.25
Kulmbacher	0.20 u. 0.30

Große Subtilitäts-Geffügel-Ausstellung

am Sonnabend u. Totensonntag im Schützenwall
Einta 1000 Tiere! Etwa 1000 Tiere!
Erstklassiges Material und leistungsfähiges Wertpapier-Geffügel.
Gratisverteilung von Geflügel.

Ruhbergs Gesellschaftshaus

Toten Sonntag

Großer Preis-Skat

Reelle Verteilung des Einlages.
Anfang 6 Uhr. Einlös 2 Mark.

Arbeit-Radfahrer-Verein Halberstadt

Großer Rad-Sportabend

am Sonntag, 20. November im großen Stadtparksaal

Mitwirkende:
Weltmeister-Radfahrer-Familie Schierich-Dresden

Spez.-Truppe Ringsport 1911 - Saalmannschaften d. Vereins
Gefang.-Verein „Volkschor“ - Tonkünstler-Quartett

Gratis-Verloren eines neuen Fahrrades auf Vorstandsmitteln.
Anfang 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

4. Schönherr-Knert

Donnerstag, 24. November, 20 Uhr, im kleinen Stadtparksaal:

Konzert des weltberühmten Geigen-Virtuosen **Andreas Weissgerber**

Am Flügel: Waldemar Freih von Vullée

Den Bechstein-Konzertflügel stellt die Bechstein-Vertretung Paul Schubert, Halberstadt.

Vorverkauf: Buchholz, Rodolf Schönherr, Zwickau 1, zu 3.00, 2.00, 1.00 (an der Abendkasse 3.50, 2.50, 1.25) zuzügl. Steuer

Int.-Konzert-Betriebs-e. m. B. H., Berlin

Franziskanerklosterschänke.

Sonntag, den 20. November 1927 (Totenfest)

großer Preis-Skat

Es kommen nur Geldpreise zur Verteilung
Anfang 4 Uhr nachmittags
Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.
Eintritt ladet freundlich ein
August Oesterling

Dominikanerschänke.

Toten Sonntag

Gr. Preis-Skat

Nur Geldpreise. Anfang 5 Uhr
Für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.
Günther Licht

Verein für Volksbildung e. V.

Montag, 21. Novbr., abds. 8 Uhr, im Cirkum

Ludwig Sternberg Reuter-Abend

Kyffhäuser-Technikum Frankenhause.
Ingenieurschule für Maschinen- und Automobilbau. Elektrotechnik. Einzige Sonderabteilung für Landmaschinen und Pflugtechnik.

VE Vereinigung VE V ehem. Kriegsgefangener K Halberstadt und Umgebung.

Am Sonntag, den 20. November 1927, 9 Uhr, auf dem städtischen Friedhof

Toten-Ehrung (Kranzniederlegung.)

Alle Mitglieder treffen sich beim Kameraden Kirchner, Gröberstraße.
Der Vorstand.

VE Vereinigung VE K ehem. Kriegsgefangener K Halberstadt und Umgebung.

Toten Sonntag

Gr. Preis-Skat

im Vereinszimmer bei Kamerad Eggert, H. d. Richthaus 8
Einsatz 1 Mark. Nur Geldpreise
Anfang 3 Uhr, abends 8 Uhr
Freunde und Stammgäste des Vereinslades sind herzlich eingeladen.
Der Vorstand

Spiezels r. 7-b Spi gelstr. 1-8

Lichtschauspielhaus

Die Höchstleistung deutscher Filmkunst

Faust

Ein Zauberpiel von Liebe, Sünde und Tod

Am Totensonntag:
Kasseneröffnung 8 Uhr Anfang 6 Uhr

„Freie Volksbühne“ und „Thalia“

Deutscher Arbeiter-Theater-Bund

In diesem Jahre findet der letzte

Operetten-Abend

am Freitag, den 28. November 1927, 20 Uhr im „Elysium“ statt

Auf wiederholten Wünschen zum letztenmal

„Winzerfest“

Operette in 3 Akten von Georg Meleke
Musikalische u. Spielleitung: Albert Thieme unter Mitwirkung des Gesang-Vereins „Sängerheim“
Neue Kostüme - Herrliche Dekorationen
Verstärktes Orchester
Saalöffnung 19 Uhr - Beginn 20 Uhr
DIE LEITUNG

Druckfachen

mit Sandel, und Gewerbe, Vereinen, Schützen u. in allen anderen Verabrar liefert billig die Buchdruckerei des „Halberstädter Tageblatt“

Spielwaren-Ausverkauf

Franziskanerstraße 28 am Holzmarkt.
Vorrätig sind noch viele Sachen
Herde u. Wagen von 35 Pf. an
Leuchtmittel und Holzleiste, ja von 35 Pf. an
Heb. Eisenbahn, ja Qual. 65 Pf.
Sandwich u. Karten, ja, bill. Aufmannsleide und Wagen von 1.50 an
Kochherde u. Geschirre, 1.00 Pf.
Holzbilder und and. Bankleiste von 50 Pf. an
Sandwich u. Karten, ja, bill. von 50 Pf. an
Tollbüchsen und Taschen
von 25 Pf. an
Kugelschloßknöpfe von 1.00 an
Hama-Laufpöppel von 1.75 an
Tollbüchsen von 10 Pf. an
Puppenstube u. St. Lampe usw.

Frau Emma Müller
Franziskanerstraße 28

Gaskoks-Preise:

GASKOKS DER GUTE BRENNSTOFF

Gasbrechkoks I	Körnung über 60 mm
im Einzelnen	1.70 R.-M.
bei 30 Zentner Abnahme 1.60 R.-M.	
bei 200 Zentner Abnahme 1.50 R.-M.	
Gasbrechkoks II	Körnung 40-60 mm
im Einzelnen	1.70 R.-M.
bei 30 Zentner Abnahme 1.60 R.-M.	
bei 200 Zentner Abnahme 1.50 R.-M.	
Gasbrechkoks III	Körnung 20-40 mm
im Einzelnen	1.70 R.-M.
bei 30 Zentner Abnahme 1.60 R.-M.	
bei 200 Zentner Abnahme 1.50 R.-M.	
Bohnenkoks	Körnung 15-20 mm
im Einzelnen	1.60 R.-M.
bei 30 Zentner Abnahme 0.95 R.-M.	
bei 200 Zentner Abnahme 0.90 R.-M.	
für 1 Zentner ab Gaswerk.	

Anlieferung zu Selbstkosten lose vors Haus oder von 1 Zentner ab in Säcken zur Lagerstelle.
Verkaufszeit: 8-1 vormittags.

GASKOKS DER GUTE BRENNSTOFF

Städtisches Gaswerk

Fernruf Nr. 2061 u. 2062

Oschersleben.

Deutscher Arbeiter-Theater-Bund „Freie Volksbühne“

Ein **Wagner** an die Zeit des Sozialisten Gelezes wird am **Sonntag, den 20. November, (Totensonntag), abends 8 Uhr** im „Stadtpar“ aufgeführt

„Ausgewiesen!“

Soziales Drama in 4 Akten von Karl Böhmer. In Geist der Wagner.
- Das Stück war für lange Zeiten verboten. -
Wir laden hiermit die arbeitende Bevölkerung zu diesem Theater-Abend, welcher am Abend des Gelezes ist, ein.
Der Vorstand.
Eintritt 75 Pfennig.

„Arbeiter-Wohlfahrt“ Halberstadt

Montag, den 28. Novbr., abends 8 Uhr im großen Saale des „Stadtpark“

KONZERT

Mitwirkende:
Arbeiter-Gesang-Verein „Sängerbund“
„Mitglieder des Musikerverbandes“
und die „Arbeiterkinderchor“

Der Meinertrag wird für die Wohltätigkeits-Übernahme verwendet. Jeder trägt durch seinen Besuch zum Erlöse bei.

Zahnbürsten

La Borsten, weich, mittel und hart
von Mk. 1.35 bis Mk. 2.00

Gebißbürsten

zum Reinigen künstlicher Zähne

Zahnpulver, Zahnpasta, Mundwasser in großer Auswahl und allen Preislagen

Parfümerie C. Midy.

Breitweg 60 Fernsprecher 1927

Sport-Anzeige

24 - 29 - 36 - Mk
Emil Pletzer
Schulstraße 22.

